



Mad Pride in Bern

Die Nationale Mad Pride 2022 findet am Samstag, 18. Juni 2022 in Bern statt; mit einem Umzug durch die Berner Altstadt und mit anschliessendem Fest auf dem Bundesplatz. Was ist die Mad Pride? Um für psychische Erkrankungen zu sensibilisieren und die hartnäckigen Vorurteile abzubauen, wurde 1993 in Toronto die erste «Mad Pride» durchgeführt. Seither finden Interessierte und Betroffene auf der ganzen Welt jährlich zusammen, um die Enttabuisierung und Entstigmatisierung voranzutreiben. Psychische Erkrankungen gehören gemäss dem schweizerischen Gesundheitsobservatorium, zu den häufigsten Krankheiten in der Schweiz. Anders als ein Armbruch oder eine Hauterkrankung ist eine psychische Krankheit meistens nicht sichtbar. Psychische Krankheiten sind darüber hinaus immer noch stark mit Vorurteilen und Stigmata behaftet. Die Mad Pride soll dazu beitragen, negative Stereotypen im Bereich der psychischen Krankheiten aufzulösen und die Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen, dass uns psychische Erkrankungen alle irgendwann im Leben treffen können. Die Mad Pride soll bewusst Betroffene und Angehörige sichtbar machen und ihnen eine Stimme geben. Am Event sollen aber nicht nur Betroffene, sondern auch Angehörige, Interessierte, Fachpersonen und Passanten teilnehmen. Mehr findet sich auf www.madpride.ch. Die VASK Ostschweiz ist bestrebt, eine Gruppe von Angehörigen und Betroffenen an die Mad Pride zu bringen und bietet dazu eine finanzielle Unterstützung für die Bahnreise an. Näher Auskunft darüber erteilt Bruno Facci, 078 793 40 20 oder facci.bruno@bluewin.ch



*Der schwache kann nicht
verzeihen. Verzeihen ist die
Eigenschaft der Starken*

Mahama Gandhit

Im Austausch zwischen Klinik und VASK Ostschweiz ein Zeichen gesetzt

Auf die Klinik zugegangen ist die VASK Ende 2019. Letztere stand und steht immer noch unter dem Eindruck von Rückmeldungen von Angehörigen auf unbefriedigte Situationen

im Rahmen der Angehörigenarbeit auf der Station. Diese Meldungen kamen herein über Kontakttelefon, Selbsthilfegruppen, Stammtisch und institutionellen Treffen der VASK. Eine Analyse dieser Meldungen durch die VASK zeigt, dass hauptsächlich unzufriedene Mitglieder ihre negativen Erlebnisse einbringen, bei denen ihr Wunsch nach Information über die Behandlung und den Einbezug in diese nicht oder ungenügend respektiert wurde. Dieser in der Fachwelt unbestrittene Anspruch vermag die Klinik nur unvollständig und lückenhaft zu erfüllen. Zudem ist die Umsetzung stark Personen abhängig. Die VASK findet, dass dies nicht den gültigen fachlichen Kriterien entspricht. Die VASK will, dass der Qualitätsstandard der Angehörigenarbeit daraufhin geprüft wird, ob die Klinik diesen oder Teile davon in ihrem Betrieb ein- und umsetzt. Die Klinik weigert sich nicht grundsätzlich, meint aber, dass sie viele Themen daraus umsetzt und bei weiteren auf dem Weg sei. Die Klinik erinnert an ihre Angehörigenberatung. An diese können sich alle Angehörigen wenden, die Beratung, Begleitung und Unterstützung brauchen. Die VASK lobt die Arbeit der Angehörigenberatungsstelle und weist darauf hin, dass mindestens die Hälfte aller Anrufenden vom Kontakttelefon an die Stelle verwiesen wird. Das ist die eine Seite der Angehörigenarbeit. Die andere Seite ist die Betreuung und Unterstützung der Angehörigen und Patienten in der Behandlung auf der Station. Die VASK wünscht sich dort für die Angehörigen, die Patienten und die Betreuenden eben so viel Kompetenz, Zeit und persönliches Engagement. Um das auf den Weg zu bringen, vereinbaren die Teilnehmenden ein neues Treffen im Herbst. Sie setzen damit ein hoffnungsvolles Zeichen, um ein noch nicht fertig entwickeltes System weiter voranzubringen. Zum Wohle aller Beteiligten.

Nun wünschen wir Ihnen allen eine gute Zeit und kommen Sie mit Ihren Ideen und Fragen einfach auf uns zu. Wir freuen uns auf ein Feedback. Bis hoffentlich bald an einem der nächsten Anlässe.

Für den Vorstand

Evelyne Büchi

*Ein freundliches Lächeln
ist eine sinnvolle Botschaft
ohne Worte.*

Franz Schmidberger

